

Bürgermeister Dr. Joachim Wolf

Neujahrsansprache 2015

---

*(es gilt das gesprochene Wort)*

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
sehr verehrte Mitglieder unseres Gemeinderats und der Verwaltung, der  
Kirchen und Glaubensgemeinschaften, der politischen Parteien, der  
Vereine und Institutionen, der Wirtschaft - Sie alle, die Sie durch Ihre  
Anwesenheit heute Ihre Verbundenheit mit Korntal-Münchingen  
demonstrieren:

Sein Sie sehr herzlich willkommen bei unserem Neujahrsempfang 2015!

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne... „

Sie kennen alle diese Zeile aus Hermann Hesses Gedicht „Stufen“.  
Vielleicht kann der heutige Mittag doch dazu beitragen, dem Zauber des  
beginnenden Jahres noch ein klein wenig nachzuspüren, obwohl die  
tragischen Ereignisse vor wenigen Tagen in Paris uns alle bereits schon  
wieder weitgehend desillusioniert und die oftmals so traurige Realität  
drastisch vor Augen geführt haben.

Lassen Sie mich also zunächst die Repräsentanten aus den verschiedenen  
Ebenen der Politik unserer Region bei uns willkommen heißen:

Ich grüße sehr herzlich

- unseren Wahlkreisabgeordneten im Deutschen Bundestag, Herrn Steffen Bilger und seine Frau
- Herrn Landtagsabgeordneten Konrad Epple als Vertreter des Landes
- Sie, verehrter Herr Bopp, als Vorsitzenden des Verbandes Region Stuttgart
- Sie, liebe Frau Mannhardt, als ehemalige Gemeinderätin, aber noch sehr aktive Repräsentantin unserer Regionalversammlung und Sie, verehrte Herren Huber und Stehmer, die Sie uns in diesem Parlament bis vergangenes Jahr sehr engagiert vertreten haben,
- Und ebenso herzlich die Vertreterinnen und Vertreter des Kreistages: namentlich Sie, liebe Frau Stadträtinnen Stellmacher und Noack, Sie, liebe Herren Stadträte Beck, Hönes und Wagner, die Sie allesamt auch Mitglieder unseres Gemeinderates sind, sowie Dich, lieber Werner Nafz, zugleich als äußerst geschätzter, ehemaliger Bürgermeisterkollege aus Hemmingen.

Ich heiße sehr herzlich Frau Susanne Korge, Bezirksvorsteherin von Stammheim und den Vorsitzenden des Bürgervereins Stammheim, Herrn Martin Hechinger, bei unserem Empfang heute hier willkommen und freue mich, dass Sie auch in diesem Jahr wieder den Weg zu uns gefunden haben! Ich weiß es sehr zu schätzen, dass Sie bei der Fülle Ihrer Termine auch dem heutigen Empfang die Ehre erweisen. Das gute und harmonische Miteinander mit unseren Stuttgarter Nachbarn liegt uns außerordentlich am Herzen!

Es ist uns immer wieder eine große Freude, wenn die Familien unserer Ehrenbürger uns mit ihrer Anwesenheit die Ehre geben. Die Ehrenbürgerwürde ist die höchste Ehrung, die unsere Stadt zu vergeben hat. Nur eine Handvoll dieser Ehrungen wurden bisher verliehen. Ich begrüße sehr herzlich Joachim Thrum wiederum mit seiner Frau hier bei uns, Nachfahre unseres Ehrenbürgers Werner Thrum. Es ist mir eine Ehre, Sie heute hier bei uns zu haben.

Neben der Ehrenbürgerwürde verleiht die Stadt als zweithöchste Ehrung die Ehrenmedaille. Wir dürfen uns sehr freuen, wenn uns diese verdienten Mitbürgerinnen und Mitbürger so verbunden sind, dass sie auch immer wieder gerne an unserem Neujahrsempfang teilnehmen.

Heute begrüße ich aus diesem Kreis sehr herzlich Frau Berta Beißwenger und Herrn Hans Kreuzberger.

Es hat Tradition, dass unser Neujahrsempfang sich insbesondere auch an unsere Neubürger wendet und diese hier ihren offiziellen Empfang in unserer Stadt erhalten. Dieser ausdrücklichen Einladung sind hoffentlich wieder viele neue Bürgerinnen und Bürger gefolgt. Es würde mich sehr freuen, mit Ihnen im Anschluss bei einem Getränk das erste Mal ins Gespräch zu kommen.

Ich hoffe, Sie werden sich wohlfühlen – heute bei unserem Neujahrsempfang, aber natürlich auch in Zukunft als Bürgerinnen und Bürger Korntal-Münchingsens!

Als Neubürger lernen Sie uns am besten kennen, wenn Sie Veranstaltungen wie diese besuchen oder eine unserer vielen Bürgerbeteiligungsprozesse, wo Menschen zusammen kommen, die sich für die Belange von Korntal-Münchingen einsetzen.

Ehrenamtliches Engagement ist eine Stärke in unserer Stadt, in dem Maße erlebt man das sicher selten. Das ist nur ein Vorzug, den Sie sicher bald wahrnehmen werden. Daneben ist bei uns Bürgerbeteiligung im Sinne politischer Partizipation ein ganz wichtiges Thema. Zu allen größeren Stadtentwicklungs- und Bauthemen finden – über das vom Baugesetzbuch geforderte Maß – Beteiligungsverfahren statt. Vielleicht treffen wir uns bei einem dieser spannenden Anlässe, das würde mich freuen!

Wenn Ihnen der Gedanke gefallen könnte, sich für andere stark zu machen, dann gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren: Sie könnten das Projekt „Bürgerbus“ unterstützen, indem Sie ehrenamtlich zum Bürgerbusfahrer werden, nur ein Beispiel natürlich,

aber damit tun Sie wirklich etwas ganz Praktisches und Spürbares, besonders für ältere Mitbürger, die auf diese Weise aus ihren Wohngebieten in die Ortsmitten unserer Stadtteile kommen und ihre Erledigungen machen können.

Ein weiteres Paradebeispiel ist sicher ein Engagement für unsere Feuerwehr. Frauen und Männer sind dort rund um die Uhr bereit, anderen aus der Not zu helfen. Freiwillig und unentgeltlich. Wie Sie ja sehen, ist die Feuerwehr auch hier heute präsent und hält hier eine sogenannte „Brandschutzwache“, damit im Falle eines Falles unmittelbar reagiert werden kann. Die Feuerwehr ist über tatkräftigen Nachwuchs dankbar, ein Reinschnuppern ist jederzeit möglich. Stellvertretend für unsere Kameradinnen und Kameraden begrüße ich den Abteilungskommandant Münchingen, lieber Herr Hanle, sein Sie uns herzlich willkommen.

Einen herzlichen Willkommensgruß möchte ich auch den für unsere Stadt sehr rührigen Vertretern der Wirtschaftsverbände zurufen, dem BdS und GHV, beide hier heute mit ihren ersten Vorsitzenden vertreten, Sie, liebe Frau Noack – ich habe Sie ja vorhin bereits begrüßt - und Sie, lieber Herr Di Marco, für den Bund der Selbstständigen im Stadtteil Münchingen. Aus dem Kreise der Wirtschaft sind weitere Gäste hier, ich grüße hierfür stellvertretend Herrn Elmar Braunstein, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Strohgau. Willkommen, lieber Herr Braunstein.

Bevor ich zum eigentlichen Thema komme, möchte ich nochmals alle diejenigen grüßen, die bisher noch nicht ausdrücklich genannt wurden, natürlich alle bisher noch nicht namentlich angesprochenen Mitglieder und ehemaligen Mitglieder unseres Gemeinderates und die anwesenden Jugendlichen des Jugendgemeinderates, aber auch die Vertreter der Kirchen, der Vereine und Verbände sowie der Vielzahl sportlicher, kultureller und sozialer Einrichtungen und Organisationen in unserer Stadt!

Ich freue mich, Sie alle hier bei uns in der Stadthalle willkommen zu heißen!

Meine Damen und Herren,  
sicherlich haben die meisten von Ihnen das neue Jahr, sei es aktiv oder eher zurückhaltend passiv – jeder nach seiner Fassung – mit einem Feuerwerk begonnen.

„Man knallt in das neue Jahr hinein, um sich über das alte nicht mehr zu erschrecken“ – so heißt es in einem Sprichwort.

Nun, das vergangene Jahr gibt nicht unbedingt Anlass zu gänzlich uneingeschränktem Glückstaumel, das bestimmt nicht. Von den vielen schrecklichen Ereignissen auf der großen Weltbühne einmal ganz abgesehen, hatten auch wir hier in unserem kleinen bescheidenen kommunalen Kosmos teils sehr dicke Bretter zu bohren und mussten den einen oder anderen Rückschlag hinnehmen.

Aber, meine Damen und Herren, die Rückschau erfüllt uns sicher nicht mit Schrecken, im Gegenteil: Mit Blick auf das, was wir trotz der teils sehr schwierigen Rahmenbedingungen gemeinsam politisch bewältigt haben, kann ich sagen, stimmt mich unsere Bilanz des zurück liegenden Jahres durchaus positiv und lässt uns voller Zuversicht in die Zukunft blicken.

Nach dem chinesischen Kalender war das Jahr 2014 das Jahr des Pferdes. Wenn das ein Hinweis auf besondere Dynamik ist, dann kann ich das – auf uns bezogen - nur unterstreichen!

In Korntal-Münchingen jedenfalls war 2014 das Jahr der großen, drängenden und umwälzenden stadtplanerischen Herausforderungen. Und die haben uns ganz entschieden konzentrierte Anspannung und dynamisches, in die Zukunft der Stadt gerichtetes Vorgehen abverlangt!

Diese entscheidenden Fragen der richtigen und klugen Stadtentwicklung sind natürlich im Grundsatz nicht neu, im Gegenteil: sie spielten in der Kommunalpolitik schon immer eine zentrale Rolle, auch schon im Altertum. So hat bereits Aristoteles der Politik die grundlegende Aufgabe zugeschrieben, das geordnete Zusammenleben der Menschen durch Schaffung der entsprechenden äußeren Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Dies klingt zunächst ziemlich trivial und sicher leichter, als es dann in der Umsetzung tatsächlich ist.

Mit Sicherheit lässt sich aber sagen: Stadtentwicklung im Sinne eines aktiven nachhaltigen Planungs- und Veränderungsprozesses steht heute vor immer mehr und vor deutlich komplexeren Herausforderungen als dies selbst noch in der jüngsten Vergangenheit der Fall war.

Weil inzwischen in die Gesamtbetrachtung so viele Einzelaspekte Eingang finden – ja finden müssen! –, spricht man nun auch gerne von „Integrativer Stadtentwicklungsplanung“. Das damit verbundene theoretische Denkmodell und die konsequenterweise folgernde methodische Herangehensweise haben sich von der in früheren Jahren eher technokratisch geführten einfachen Baugebietsplanung zum Teil sehr deutlich entfernt.

Auf europäischer Ebene hat man sich ebenfalls intensiv mit dem Thema befasst und im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft Grundsätze einer integrierten Stadtentwicklungsplanung als Erfolgsbedingung einer nachhaltigen Kommune erarbeitet. Auf Dauer verantwortungsvolle Entwicklung bedeutet demnach – vom globalen über den kontinentalen und nationalen bis hin zum lokalen (und damit kommunalen) Ansatz betrachtet – nicht nur die dauerhafte Bewahrung der Fähigkeit der Erde, das Leben in all´ seiner Vielfalt zu beherbergen, sondern auch die Beachtung von Grundsätzen der Demokratie, der Solidarität und der Chancengleichheit mit dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen - und dies insbesondere auch für künftige Generationen.

Gesellschaftlich will integrierte Stadtentwicklung den sozialen Zusammenhalt entscheidend stärken und insbesondere realistische Entwicklungsperspektiven für Familien und benachteiligte Bevölkerungsgruppen aufzeigen.

Ebenso grundlegend gehört zur europäischen Nachhaltigkeitsstrategie aber auch die Förderung einer dynamischen Wirtschaft. Dies scheint vor dem Hintergrund der damit verknüpften Herausforderungen an den verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen aller Dimensionen ein nicht gerade einfaches Unterfangen, dem wir uns ja im Übrigen vor Ort auch ganz aktuell gegenüber sehen.

Insgesamt – und dieses Ziel gilt es, niemals aus den Augen zu verlieren – soll die komplexe harmonische Einheit der Stadt und ihrer verschiedenen funktionalen Quartiere dauerhaft gewährleistet werden.

Kommen wir zurück auf die stadtplanerischen Anforderungen bei uns in Korntal-Münchingen, so ist zunächst festzuhalten, dass wir aktuell so viele Projekte beinahe zu gleicher Zeit „in der Pipeline“ haben, wie nie zuvor in meiner Amtszeit. Vermutlich muss man sogar in der Stadtgeschichte weit zurück blicken, um eine vergleichbare Projektintensität feststellen zu können.

Rufen wir uns nur die größten, allein städteplanerischen Vorhaben des letzten Jahres in Erinnerung, so waren dies: die Übergabe der Erschließungsanlagen des Baugebietes am Spitalhof, der Abschluss des städtebaulichen Ideenwettbewerbs zum Baugebiet Korntal-West, der Baubeginn in der Stadtmitte Korntals, die Stellungnahme der Stadt an den Verband Region Stuttgart zu einem möglichen Gewerbeschwerpunkt sowie die Fortschreibung bzw. Überarbeitung des Flächennutzungsplanes.

Ebenfalls in greifbarer Nähe ist die Umsetzung des Ortskernsanierungskonzeptes in Münchingen; hinter den Kulissen laufen die dafür notwendigen Gespräche, wichtige Einzelabschnitte und vorbereitende Schritte wurden bereits angegangen und bis zur Auslegung aufbereitet - etwa der Bebauungsplan beiderseits der Schlossgasse oder die Ausarbeitung der Erhaltungs- und Gestaltungssatzung. Auch planerisch fertiggestellt und in der Bauvorbereitung befindet sich das größere Bauprojekt am Bahnhofsbereich in Korntal. Es kämpft allerdings noch mit Auflagen zum erforderlichen Lärmschutz.

Diese Projekte werden nun also – wie oben beschrieben – mit den Qualitätsansprüchen integrativer Stadtentwicklungsplanung bearbeitet: Durch den integrativen Ansatz soll einerseits natürlich der mit Wachstum einher gehende Flächenverbrauch auf das absolut Notwendige beschränkt werden. Es gilt also – soweit möglich – der Grundsatz „Innenentwicklung vor dem Flächenverbrauch auf der grünen Wiese“ und da, wo neue Versiegelung nicht zu vermeiden ist, soll dies dann in möglichst reduzierter Form erfolgen.

Gleichzeitig sollen auch die städtischen Lebens- und Aufenthaltsbedingungen durch städtebauliche Aufwertung der öffentlichen Räume verbessert werden. Die Quartiersgestaltung und auch deren Anschluss an den Bestand, die Mischung der Wohnangebote unter sozialen und demographischen Aspekten, aber auch vielfältige ökologische Fragen, die zunehmend kritischen Verkehrsfluss- und Lärmschutzproblematiken, dann aber auch die Berücksichtigung der realen kurz-, mittel- und langfristigen Belastung des städtischen Haushaltes durch Schaffung und nachfolgenden Unterhalt der erforderlichen Infrastruktur – alle diese Herausforderungen zur Sicherung einer nachhaltigen Stadtentwicklung laufen bei uns zusammen und müssen in die entscheidungsvorbereitende Bewertung durch Verwaltungsführung und Gemeinderat ganz maßgeblich mit einfließen.



Der grundsätzliche Bedarfsrahmen für die Projekte wird aktuell einerseits stark geprägt vom deutlich spürbaren Druck, der durch die ungeheuer große Wohnraumnachfrage erzeugt wird. Auf der anderen Seite erfordern im Laufe von Jahren angestaute Sanierungsanforderungen an öffentlichen Gebäuden, Straßen und Räumen ganz erhebliche Investitionen, die zusätzlich in enormem Ausmaß durch jüngste gesetzliche Vorgaben verstärkt werden – ich nenne hier bereits kurz die Stichworte Brandschutz, Kleinkindbetreuung und Flüchtlingsunterbringung. Dieser aktuelle investive Finanzierungsbedarf wie natürlich auch die konsequent vorsorgende haushalterische Unterhaltsplanung machen die Erschließung maßgeblicher zusätzlicher Einnahmequellen – allen laufenden Einsparbemühungen zum Trotz – unerlässlich, womit wir beim zweiten wesentlichen Faktor der großräumigen städteplanerischen Entwicklung, nämlich der Bereitstellung angemessener gewerblicher Entwicklungsflächen angelangt sind.

Diese geballten und teils ausgesprochen komplexen Anforderungen sind nur mit einer neuen Qualität der Herangehensweise und größtenteils fachbereichsübergreifendem Arbeiten auf sehr hohem Niveau zu leisten. Und sie setzen wohl auch neue Maßstäbe hinsichtlich der Verantwortung und des moralischen Anspruchs bei den Entscheidern auf Verwaltungs- und vor allem natürlich nicht zuletzt auf kommunalpolitischer Ebene.

Die oben genannten Projekte sind – dies sei nochmals betont – nur die, die quartiersübergreifende Relevanz besitzen. Diese stadtplanerischen Großprojekte werden uns auch 2015 und zum großen Teil darüber hinaus intensiv beschäftigen, insofern dauert unser Jahr des Pferdes noch an. Hinzu kommen selbstverständlich weitere zum Teil sehr umfangreiche Baumaßnahmen, und auch hier möchte ich Ihnen nur die Aufzählung einer exemplarischen Auswahl zumuten:

Wir konnten den bereits erwähnten Ausbau der Krippen durch die Einweihung von drei weiteren Einrichtungen 2014 abschließen – zumindest vorläufig, muss man sagen. Denn schon zeichnet sich ab, dass durch Zuzug, Flüchtlingsaufnahme und erfreulich hohe Geburtenraten die Betreuungsplätze mittelfristig nicht reichen werden und wir über weitere An- und Aufbauten nachdenken müssen.

Weitere größere Maßnahmen betreffen den Hochwasserschutz: Hier konnten wir mit dem Ausbau des Rückhaltebeckens Lingwiesen für 1,3 Mio. Euro und der Verdopplung des Rückhaltevolumens in der Stadtmitte Korntals im Zuge der dortigen Erschließungsmaßnahmen einen deutlichen Schritt im Rahmen unseres 7 Mio. Euro schweren Gesamtpaketes vorankommen.

Eine gewaltige Last für den städtischen Haushalt bedeutet – wie gesagt – die Umsetzung der verschärften Brandschutzanforderungen. Das betrifft auch diese Halle hier, und zwar massiv: Die Sanierung der Stadthalle wird uns allein im ersten zwingend rechtlich vorgeschriebenen Schritt zur Einhaltung der Brandschutzvorgaben 3 Mio. Euro kosten – diese bauliche Maßnahme ist bereits angelaufen.

Aber damit nicht genug: Für die Instandhaltung der städtischen Infrastruktur müssen wir insgesamt erhebliche Summen in die Hand nehmen: Das Gymnasium – unser Aushängeschild und Garant für die bekanntermaßen sehr hochwertige Gymnasialschulbildung unserer Kinder vor Ort – ist so in die Jahre gekommen, dass wir dringend sanieren müssen. Dafür sind im Finanzplanungszeitraum 8 Mio. Euro angesetzt. Aber natürlich müssen auch die Straßen, die Kanalisation – all' das, worauf sich die Bürger täglich verlassen wollen – kontinuierlich instand gehalten werden. Und nicht zuletzt gibt es da noch das bereits erwähnte, aktuell stark drängende Thema der Planung und des Ausbaus von weiteren Flüchtlingsunterkünften.

Meine Damen und Herren,  
keines dieser Vorhaben war - ich glaube, das ist deutlich geworden - „just for fun“ auf unserem Plan, um es mal salopp zu sagen. Nein, alle diese genannten Maßnahmen kamen entweder durch neue gesetzliche Anforderungen auf uns zu oder waren einfach ein dringendes Gebot der Stunde, diese Verantwortung galt es zu übernehmen und zu tragen. „Wegducken“ war für die Entscheidungsverantwortlichen undenkbar! Und: es war alles mit Maß und Bedacht abgewogen – und davon bin ich zutiefst überzeugt – auch äußerst sinnvoll in die Zukunft unserer Stadt investiert.

Und genau so wollen und so müssen wir im neuen Jahr weiter arbeiten! Das, was erhaltens- und schützenswert ist, müssen wir natürlich in seinem Bestand sichern, die Substanz stärken, aber weiterhin mit großer Vorsicht und Augenmaß. Und dort, wo möglich, werden auch Maßnahmen zeitlich gestreckt werden müssen.

Bei neuen Investitionsprojekten lassen wir aufgrund der Haushalts-situation größte Zurückhaltung walten. Nur das, was zwingend erforderlich ist, können wir derzeit verantworten. Wir müssen und werden weiterhin sehr vorsichtig agieren und auch manch durchaus Wünschenswertes zeitlich nach hinten schieben.

Aber, meine Damen und Herren, es gibt auch durchaus erfreulich positive Signale für die Zukunft und damit denkbare Szenarien, die zumindest mittelfristig auf spürbare Entspannung der aktuell schwierigen Lage hindeuten.

Einerseits zeichnet sich natürlich durch die kommende Wohnbebauung und Nachverdichtung an verschiedenen Stellen in der Stadt ein gesundes Einwohnerwachstum ab. Dies fördert nachhaltig die Vitalität unserer Wohnquartiere und den guten Bestand unseres Einzelhandels.

Zum anderen stehen die Zeichen – befördert durch geschickte Ansiedlungspolitik unserer Wirtschaftsförderung - auch beim Gewerbe auf stabilen Gewinn bringendem Wachstum: So besteht bspw. Interesse an verschiedenen zum Teil bislang schwer zu vermarktenden Arealen auf unserer Gemarkung. Durch Arrondierung oder Neuordnung könnten so – sofern sich die Gespräche weiterhin positiv entwickeln - verschiedene Flächen wieder einer guten Nutzung zugeführt werden.

Gemeinderat und Verwaltung werden also auch weiterhin mit größtem Engagement, Weitblick und Verantwortungsbewusstsein die komplexe Zukunftsplanung unserer integrierten städtebaulichen Entwicklung vorantreiben – und dies auch unter weiterer Einbeziehung der in den bekannten und mittlerweile bewährten Beteiligungsverfahren organisierten Kompetenz unserer Bürgerschaft. Ich bin deshalb fest davon überzeugt, dass wir trotz der momentan großen Herausforderungen alle gemeinsam voller Optimismus und Zuversicht in die Zukunft blicken können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun – auch im Namen meiner Frau – nochmals von ganzem Herzen ein gesegnetes, zufriedenes, vor allem gesundes und rundum glückliches Jahr 2015! Mögen alle wesentlichen Hoffnungen und Wünsche, die sie mit den nächsten zwölf Monaten verbinden, möglichst uneingeschränkt in Erfüllung gehen!

Abschließend – und bevor ich dann zum nächsten Teil überleite - möchte ich noch einen besonderen Dank aussprechen: Nämlich für die musikalische Umrahmung des heutigen Empfanges. Das Musikprogramm hat in diesem Jahr unsere Musikschule mit ihrem jungen Fagott-Ensemble gestaltet. 2014 haben sie beim Bundesjugendwettbewerb „Jugend musiziert“ den ersten Bundespreis gewonnen, eine außergewöhnliche Leistung und ein besonderer Erfolg. In meinen Dank für den Auftritt heute schließe ich noch meine Glückwünsche für den Preis ein!

Die Musikschule hat gleichzeitig dankenswerterweise auch den Service, die Vorbereitung und den Ausschank von Getränken und Suppe beim heutigen Empfang übernommen. Dafür und wie gesagt für die wirklich angenehme und beschwingte musikalische Einstimmung, die wir bereits genießen durften, sei Ihnen sehr herzlich gedankt!

Meine Damen und Herren,

es ist kein Geheimnis mehr, im Gegenteil: Wir haben es im Programm ausgewiesen, damit Sie sich auf diesen Höhepunkt freuen können: Heute findet nicht nur die schon traditionelle Verleihung der KoMüKa, also des Preises für den Sieger des Kleinkunst-Wettbewerbes KoMüKa im Herbst letzten Jahres, statt. Es steht eine weitere, ganz besondere Ehrung an: Ich möchte heute – erstmals hier beim Neujahrsempfang – die Ehrenmedaille der Stadt, nach der Ehrenbürgerwürde die höchste Ehrung, die die Stadt Korntal-Münchingen zu vergeben hat, überreichen. Damit hat es die folgende Bewandnis:

Die Ehrenmedaille der Stadt, von der bislang 14 verliehen wurden – zwei davon an Preisträger in unseren Partnerstädten –, wurde immer im Rahmen einer kleinen Feierstunde zusammen mit Familien, Freunden und in Anwesenheit des Gemeinderates vergeben. Die Öffentlichkeit konnte so kaum Anteil nehmen. Das möchten wir auf diese Weise nun ändern: Die Ehrenmedaillenträger sind Menschen aus unserer Mitte mit ganz besonderen Verdiensten um das Gemeinwohl – und unsere Stadt und ihre Bürger sollen nun durch diesen öffentlichen und großen Rahmen des Neujahrsempfanges auch die Gelegenheit erhalten, der Verleihung beizuwohnen.

Unsere heutige Preisträgerin hat, und das ist auch kein Geheimnis, einen unmittelbaren Bezug zur KoMüKa: Sie ist die Schöpferin dieses Kleinkunstpreises in Korntal-Münchingen und Vorsitzende des Vereins KoMüKa.

Es war ihre Idee und sie hat insbesondere zu den diesjährigen Gewinnern einen engen Bezug, insofern ist es auch in dieser Hinsicht passend und es schließt sich der Kreis, dass wir heute die erste Ehrenmedaillenverleihung beim Neujahrsempfang an Frau Ella Hornung vergeben.

Verehrte, liebe Frau Hornung!

Es ist mir persönlich eine sehr große Freude, dass es gelungen ist, Sie – trotz Ihrer Bescheidenheit und Zurückhaltung, wenn es um Ihre eigene Person geht – hierher in die Stadthalle zu Ihrer eigenen Ehrenmedaillenverleihung zu verpflichten. – Aber, mal ehrlich, Sie konnten sich nicht wirklich entziehen und sich diesem Vorschlag entwinden. Immerhin sind Sie auch in Ihrer Funktion als Vorsitzende des KoMüKa-Vereins heute hier, um selbst einen Preis zu verleihen. So waren Sie uns also von vorneherein sozusagen ausgeliefert.

Ich bedaure sehr, dass ich Ihre aktive Zeit als Stadträtin in unserem Gemeinderat nicht miterlebt habe. Zwei Amtsperioden, von 1989 bis 1999, waren Sie Stadträtin im Gemeinderat der Stadt Korntal-Münchingen. Sie waren Mitglied im Kulturbeirat und haben auch insofern maßgeblich das kulturelle Leben unserer Stadt beeinflusst.

Über Ihre Gemeinderatstätigkeit hinaus sind Sie seit vielen Jahren in erheblichem Umfang in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich engagiert und haben sich große Verdienste um das Gemeinwohl erworben. Der Gemeinderat der Stadt hat Ihnen deshalb im vergangenen Herbst mit großer Überzeugung und einstimmigem Beschluss die Ehrenmedaille der Stadt Korntal-Münchingen zuerkannt.

Die Ehrenmedaille wird als Dank und Anerkennung an Persönlichkeiten verliehen, die sich um Korntal-Münchingen und seine Bürgerschaft besonders verdient gemacht haben.

Ich bin immer ein bisschen stolz, dass in Korntal-Münchingen eine gute und gefestigte Kultur des Miteinander und des Engagements besteht – das zeichnet uns aus, ist ein unverkennbares Merkmal unserer Stadt. Sehr viele Menschen tragen durch ehrenamtliche Tätigkeiten und bürgerschaftliches Engagement zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft bei. Insbesondere Vereine und Vereinsmitglieder leisten durch vielfältige Aktivitäten einen wertvollen Beitrag zum Gemeinwohl. Als besondere Anerkennung haben wir in diesem Bereich den Ehrenamtspreis ins Leben gerufen, den wir derzeit alle zwei Jahre vergeben.

Manchmal aber ist das, was im Sinne der Förderung und Unterstützung von Mitbürgern im Sinne des Allgemeinwohls getan wird, so wegweisend, so bedeutend und nachhaltig wirksam, dass dies eine besondere Anerkennung, ja eine Auszeichnung verdient. Und in Ihrem Falle, liebe Frau Hornung, ist das zweifellos so. Ihre Verdienste um die Stadt und um ihre Menschen sind im wahrsten Sinne des Wortes Engagement für die Bürgerschaft, „bürgerschaftliches Engagement“. Sie haben ausgesprochen Bedeutendes geleistet und bewirkt.

Zu Ihren ganz großen Verdiensten um das Gemeinwohl gehört Ihr langjähriger und herausragender Einsatz für den Ortsteil Kallenberg und dort insbesondere um die Bürgertreffeinrichtung „Offener Treff Kallenberg“ (Kallypso). Hier sind Sie Mitglied im Organisationsteam und von Anfang an sehr aktiv.

1994 haben Sie beispielsweise in Kallenberg und Müllerheim eine Telefonkette für alleinstehende Senioren ins Leben gerufen. Damals gab es noch keinen "Notruf-Knopf" von Maltesern oder ähnlichen Organisationen. Sie sind die Organisatorin des wöchentlichen Kallenger Mittagstischs, eine bemerkenswerte Einrichtung, zu der Sie seit 2001 auf charmant-beschwingte Weise all' diejenigen willkommen heißen, die nicht allein essen möchten. Zu Zeiten, als Ganztagesbetreuungsangebote für Klein-

kinder noch eher die Ausnahme waren, kamen auch viele junge Mütter mit ihren Kindern, die froh waren, trotz Arbeit den Kleinen ein warmes Essen bieten zu können. So sind Sie auf diesem Feld – und sicher nicht nur dort – in eine Vorreiterrolle geschlüpft. Heute kommen überwiegend Senioren zum Kallenberger Mittagstisch. Dort können sie, wie gesagt, in Gesellschaft und zu günstigen Preisen essen. In größeren Abständen darf auch ich immer wieder Ihrer Einladung folgen, kann mir vorab ein Essen aussuchen und freue mich dann auf interessante und überraschende Begegnungen im Kreise des Mittagstischs bei Ihnen.

1995 waren Sie ferner die Ideengeberin und Gründerin des Vereins KoMüKa (für „*Korntal-Münchingen-Kallenberg*“), dessen Vorsitzende sie bis heute sind. Der Verein hat bekanntlich zum Ziel, jungen Kleinkunsttalenten auf dem Weg zu einer möglichen Profi-Karriere eine Plattform zu geben.

In jährlichen Talentwettbewerbsabenden werden aus allen Bereichen des Show-Business besonders talentierte Künstlerinnen und Künstler nach Korntal-Münchingen geholt – ein Veranstaltungsabend, der immer ausverkauft ist und große Beachtung auch über das Strohgäu hinaus findet.

2014 fand der 20. KoMüKa-Talentabend statt. Und die Preisverleihung haben wir – Sie wissen es bereits – wiederum auf den Neujahrsempfang gelegt. Sie werden ja gleich im Anschluss die Preisübergabe und einen Auftritt der Sieger erleben dürfen.

Sie sind beinahe dreißig Jahre im Kirchengemeinderat und Verwaltungsausschuss der katholischen Kirchengemeinde St. Joseph in Münchingen aktiv gewesen und haben sich in dieser langen Zeit wiederum besonders für „Ihren“ Stadtteil Kallenberg stark gemacht. Besonders zu erwähnen ist, dass durch Ihren Einsatz erreicht werden konnte, dass die Kallenberger Kirche, eine Kirche der Evangelischen Landeskirche, einmal im Monat für einen katholischen Gottesdienst genutzt werden darf.



Ferner haben Sie sich sehr für den Caritasverband eingesetzt und Ihre Kirchengemeinde gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Kirchengemeinderates bei der Caritas Konferenz vertreten. Typisch für Sie und Ihre tatkräftige Art: Sie haben außerdem Seniorenfreizeiten des Caritas Verbandes veranstaltet und selbst geleitet.

Seit über 25 Jahren bis heute sind Sie Lektorin in der katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und in der Kirche in Kallenberg, wo Sie darüber hinaus Mitglied im Kirchenchor sind und auch selbst Messnerdienst versehen – wie gesagt, Sie nehmen selbst das Heft des Handelns in die Hand!

Im Jahr 1991 haben Sie zusammen mit der Umweltschutzstelle der Stadt die Idee zu einem Warentauschtag initiiert und gemeinsam umgesetzt. Seither findet alljährlich im Wechsel in Korntal und Münchingen im November der zweitägige Warentauschtag statt. Veranstalter sind die Umweltschutzstelle zusammen mit den Gemeinderätinnen. Unterstützt werden sie von ehrenamtlichen Helfern. 2015 findet der Warentauschtag bereits zum 25. Mal statt und Sie, liebe Frau Hornung, arbeiten nach wie vor tatkräftig mit.

Liebe Frau Hornung,

Sie sind ein Mensch, der seine Kraft und Zeit in den Dienst anderer Menschen stellt. Mit Ihrer großen Vernetzung, Ihrem Elan und Ihrer Fähigkeit, Mensch zueinander zu bringen und dabei auch immer die sozialen Belange unserer Stadt und ihrer Menschen im Blick zu haben, haben Sie sich große Verdienste erworben. Ihr Einsatz ist wirklich erstaunlich und beeindruckend. Wirklich herausragend!

Lassen Sie mich abschließend aus einem Schreiben eines Ihrer Weggefährten, Herrn Andreas Herrmann, zitieren, der heute leider nicht hier sein kann von dem ich Sie aber herzlich grüßen soll.

Er schreibt unter anderem, er habe Sie als einen Menschen kennen lernen dürfen, der immer zum Mitmachen animiert, der immer zum Dialog einlädt, stets freundlich, zuvorkommend und in der Seele, im Herzen und in den Gedanken immer jung und frisch. Was für ein Geschenk für die Gesellschaft! Besser kann man Ihren vorbildlichen Charakter kaum zusammenfassen.

Auch wenn Sie sehr bescheiden agieren und Ihre Person möglichst im Hintergrund halten: Ihr Engagement musste also augenfällig werden! So augenfällig, dass man Sie für Ehrungen vorschlug – auch wenn Sie das eigentlich gar nicht wollen.

In Anerkennung ihrer außerordentlichen Verdienste wurde Ihnen bereits 2001 das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Und schon lange sind Sie uns in Verwaltung und Gemeinderat „im Auge“ für eine besondere Ehrung Ihrer Heimatstadt. Heute ist es nun soweit!

Liebe Frau Hornung, Ihnen gebührt unser aller herzlichster Dank!

Dass Sie sich so eng mit Ihrer Stadt verbunden fühlen und so viel Gutes bewirkt haben, dafür möchte Ihnen der Gemeinderat von Korntal-Münchingen und dafür möchte ich Ihnen auch ganz persönlich ausdrücklich und sehr herzlich danken. Würde nur jeder von uns ein klein wenig in der Hinsicht für seine Stadt tun, an seine Mitmenschen denken, sein Können und seine Zeit entsprechend einsetzen, wie viel mehr könnten wir noch alle gemeinsam bewirken!

Ein solcher Einsatz ist selten. Umso dankbarer sind wir, Sie unter uns zu wissen. Wir ehren Sie heute als ein leuchtendes Beispiel dafür, wie viel Gutes gelebter Gemeinsinn und bürgerschaftliches Engagement in einem Gemeinwesen bewirken können.

Es ist mir eine außerordentliche Freude, Ihnen nun die Urkunde und die Ehrenmedaille der Stadt Korntal-Münchingen zu überreichen.